

# Ein paar nützliche Tipps, bevor Sie loslegen



## In diesem Kapitel

- ▶ Wie und warum lernt man begleiten?
- ▶ Ihre eigene Stilrichtung finden? Dann experimentieren Sie mit allen!
- ▶ Wie werden Akkorde notiert?
- ▶ Ein paar Lektionen in Rhythmuslehre
- ▶ Binäre und ternäre Rhythmen als wichtige Stilmerkmale

---

**B**evor es losgeht, möchten wir Ihnen noch ein paar wertvolle Tipps mit auf den Weg geben, mit deren Hilfe es Ihnen leichter fallen wird, das Begleiten und rhythmische Improvisieren zu erlernen.

## Begleiten – eine ganz wichtige Sache!

Wenn es um Gitarrenmusik geht, denkt man oft an den Guitar Hero, an Gitarrensoli à la Hendrix oder Van Halen ... kurz gesagt, wir betrachten die Gitarre als ein Instrument, das in einer Band meistens »die erste Geige« spielt. Dabei ist die Gitarre vor allem zur Begleitung gedacht: Es ist ein Instrument von einzigartigem Klang, das es uns erlaubt, Akkorde zu spielen, und mit dem es möglich ist, Stimmen oder andere Instrumente in einer Band auf perfekte Weise zur Geltung zu bringen. Als Soloinstrument kam sie erst relativ spät zum Einsatz, vor allem in den 30er- und 40er-Jahren in der Jazzmusik.



Es ist wichtig, dass Sie das Begleiten üben, denn dadurch schaffen Sie sich eine solide Grundlage in der Vertrautheit mit Ihrem Instrument. Der Rhythmus ist eins der wichtigsten Elemente in der Musik überhaupt. Dabei spielt es kaum eine Rolle, ob Sie nun Akkorde oder Soli spielen – wenn der Rhythmus fehlt, klingt es nur selten nach Musik. Eine Begleitung, selbst die einfachste, kann von beachtlicher Wirkung sein – aber nur dann, wenn sie einen Rhythmus hat.

Denken Sie daran: Ihre Fähigkeit, »taktgerecht« zu spielen, ist auch dann von großem Wert, wenn Sie improvisieren. Wer eine Gitarrenbegleitung rhythmisch ausführen kann, dessen Soli werden mit Sicherheit auch Hand und Fuß haben.

Natürlich zielt Teil I dieses Buches darauf ab, Sie mit den Grundlagen verschiedener Stilrichtungen vertraut zu machen. Noch wichtiger aber ist es, dass Sie sich ein gutes Tempo- und Rhythmusgefühl und – hoffentlich – einen Super-Groove aneignen.



Ein letzter Punkt noch: Vergessen Sie nie, dass eine Begleitung dazu da ist, einen Sänger oder Solisten besser zur Geltung zu bringen. Deshalb ist es unerlässlich, die Begleitung zwar schlicht zu gestalten, vom Rhythmus her jedoch so ausdrucksvoll wie möglich zu spielen. Versuchen Sie als Begleitmusiker nie, sich »in den Vordergrund zu spielen«. Ihr Job ist es nicht, den anderen zu übertrumpfen, sondern ihn zu unterstützen.

## ***Ihre eigene Stilrichtung finden? Dann experimentieren Sie mit allen!***

In diesem ersten, der Begleitung gewidmeten Teil des Buches wollen wir uns folgende Stilrichtungen genauer anschauen:

- ✓ Blues
- ✓ Pop-Folk
- ✓ Rock
- ✓ Reggae
- ✓ Funk
- ✓ Jazz
- ✓ Bossa Nova

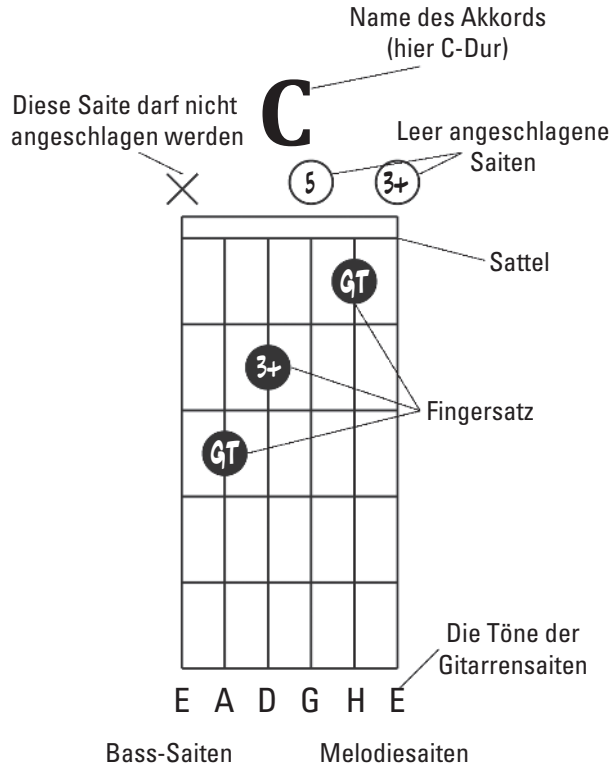
Es ist gar nicht so leicht, diese Stilrichtungen zu studieren, denn sie haben viel gemeinsam und haben sich im Laufe der Musikgeschichte auch ständig gegenseitig beeinflusst. Jeder hat schon mal Begriffe wie Pop-Rock, Jazz-Funk, Blues-Rock und so weiter gehört. Das heißt, wenn man etwas über den Blues lernt, lernt man auch etwas über Rock oder Jazz. Wenn man etwas über Pop-Folk lernt, lernt man auch etwas über Reggae oder Funk. Weil man das Prinzip verstanden hat!

Improvisieren – das heißt, alles zu nutzen, was man weiß und es nach Gefühl miteinander zu kombinieren. Man spielt einfach frei von der Leber weg und weiß noch nicht, was dabei herauskommt. Kann sein, dass Jazz, Blues oder Reggae nicht so Ihr Ding ist, aber es ist trotzdem wichtig, etwas über die Grundlagen dieser Stilrichtungen zu wissen, weil jede davon ihre speziellen rhythmischen Eigenarten hat. Auch wenn zum Beispiel Bossa Nova und Rock auf den ersten Blick nicht viel gemeinsam haben – wenn Sie sich mit Rockmusik beschäftigen, werden Sie ein grundlegendes Rhythmusgefühl entwickeln, das nur hilfreich sein kann, wenn Sie den Bossa Nova verstehen, gut spielen und improvisieren wollen. Das gilt natürlich auch für alle anderen Stilrichtungen!

## ***Wie werden Akkorde notiert?***

Zu Beginn jedes Kapitels werden alle notwendigen Akkorde aufgeführt, und zwar in folgender Darstellung:

# 1 ► Ein paar nützliche Tipps, bevor Sie loslegen



Diese Abbildung zeigt uns einen C-Dur-Akkord, wie jeder Gitarrist ihn kennt. Sie zeigt auf, welche Saiten man spielen darf und welche nicht, wo man die Finger zu platzieren hat und welche Funktion die jeweiligen Akkordnoten haben (»GT« steht zum Beispiel für den Grundton, »3+« für die große Terz, »3-« für die kleine Terz, »5« für die Quinte und so weiter). In Kapitel 13, wo es um Theorie geht, wird genau erklärt, wie Tonleitern und Akkorde aufgebaut sind.

Bei jedem Tonbeispiel sowie bei dem Stück am Ende des Kapitels stehen die Akkordbezeichnungen und die dazugehörigen Fingersätze oberhalb der Notenlinien. Ein Beispiel:

Nun fragen Sie sich vermutlich noch, was das Symbol bedeutet, das im vierten Takt oberhalb der Notenlinien zu sehen ist – es heißt einfach, dass der gleiche Akkord wie im vorhergehenden Takt hier noch einmal gespielt wird.

In der Regel bestehen die aufgeführten Tonbeispiele aus vier Takten. Das heißt aber nicht, dass das gesamte Stück nur vier Takte umfasst, sondern dass die betreffenden vier Takte sich in dem Stück so oft wie notwendig wiederholen. Hören Sie sich die Beispiele getrost immer wieder an, damit sie sich Ihnen einprägen.

## ***Wörter und Begriffe, die in Teil I immer wieder vorkommen***

Ganz hinten in diesem Buch finden Sie ein Glossar, in dem viele in diesem Buch verwendete Begriffe erklärt werden. Trotzdem erklären wir bereits jetzt einige Begriffe, da sie in diesem Teil des Buches, der sich mit Gitarrenbegleitung beschäftigt, immer wieder auftauchen werden.

- ✓ **Groove:** Das Rhythmusgefühl, das wir verspüren, wenn wir eine bestimmte Musik spielen oder hören. Bei einem guten Groove bekommen wir Lust, uns zu bewegen, mit den Füßen zu wippen – kurz gesagt, zu tanzen.
- ✓ **Swing:** Bedeutet eigentlich dasselbe wie Groove, wird aber meist nur in Bezug auf Jazzmusik verwendet. Jedenfalls bezieht es sich auch auf ein bestimmtes Rhythmusgefühl. Der Swing war außerdem ein beliebter Tanz in den 20er-Jahren.
- ✓ **»Taktgerecht spielen«:** Wie der Name schon sagt, bedeutet dieser Begriff, dass man jede Note genau dort spielt, wo sie vorgeschrieben ist bzw. laut Rhythmusangabe auf dem Notenblatt steht.
- ✓ **Tempo:** Die Geschwindigkeit, mit der ein Stück gespielt wird. Ein »gleichbleibendes Tempo« bedeutet also, dass man rhythmisch spielt, ohne dabei schneller oder langsamer zu werden.
- ✓ **Notensystem:** Die waagerechten Linien, auf denen die Noten stehen. Für jemanden, der keine Noten lesen kann, ist natürlich die Tabulatur das »Notenblatt«.
- ✓ **Akkordfolge:** Die Abfolge von Akkorden, aus denen sich ein Stück zusammensetzt. Auf die Notation von Akkordfolgen greift man bei den hier besprochenen Musikstilen immer dann zurück, wenn man eine Liedbegleitung notieren will, ohne die Akkordnoten einzeln anführen zu wollen.
- ✓ **Rhythmus:** Dieser Begriff wird oft verwendet, wenn von Songbegleitung die Rede ist. Man unterscheidet bekanntlich den Rhythmusgitarristen (der die Begleitung spielt) vom Sologitarristen (der für die Soli verantwortlich ist).
- ✓ **Out of Time:** Eine Note kann »im Takt« sein oder »out of time«. Letzteres ist dann der Fall, wenn sie sich rhythmisch genau zwischen zwei Taktschlägen befindet.



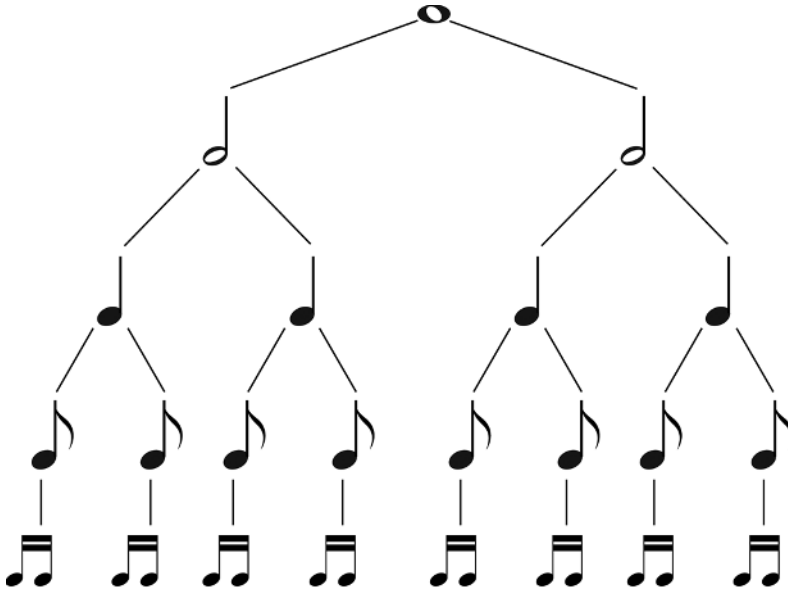
**Riff:** Ein Riff ist so etwas wie ein Leitmotiv, ein Gimmick, das heißt, eine Tonfolge, die in einem Song immer wieder vorkommt und Grundlage der Melodie ist. Riffs kommen vor allem in der Rockmusik vor und sind oft das Geheimnis eines Hits oder Ohrwurms, weil man mit ihnen den Song schon beim Hören weniger Noten sofort wiedererkennt. »Smoke on the Water« von Deep Purple oder »Seven Nation Army« von den White Stripes sind Songs mit sehr bekannten und überzeugenden Riffs.

## Ein wenig Rhythmenlehre

Auch wenn dieses Buch nicht unbedingt dazu gedacht ist, Ihr Wissen in puncto Musiklehre zu erweitern (sonst bräuchten wir ja keine Tabulaturen zu unseren Beispielen), ist es trotzdem interessant, sich ein paar Grundkenntnisse zum Thema Rhythmusnotation anzueignen. Sie werden Ihnen dabei helfen, die Tonbeispiele besser verstehen und einüben zu können und hoffentlich schon bald Ihre eigenen Rhythmen zu Papier zu bringen.

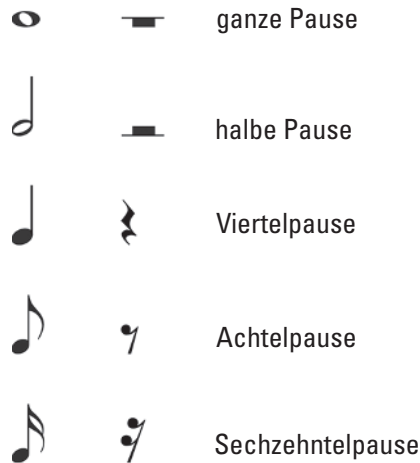
### Der Notenwert

Studieren Sie folgende Abbildung genau. Sie zeigt Ihnen das Verhältnis der einzelnen Notenlängen zueinander.



Sie sehen: Eine ganze Note (♩) hat die gleiche Länge wie zwei Halnoten (♮), eine Halnote wiederum entspricht zwei Viertelnoten (♪), eine Viertelnote zwei Achtelnoten (♫) und eine Achtelnote zwei Sechzehntelnoten (♯). Daraus lässt sich zum Beispiel ableiten, dass eine Viertelnote (♪) den gleichen Notenwert hat wie vier Sechzehntelnoten (♯♯♯♯).

Es gibt auch sogenannte Pausenzeichen, die in ihrer Länge den Notenwerten entsprechen. Pausenzeichen bedeuten, dass während dieser Zeit kein neuer Ton erklingt:



Der letzte Punkt, auf den wir zum Thema Rhythmik noch eingehen wollen, ist – genau, der Punkt. Wenn hinter einer Note ein Punkt steht, bedeutet das, diese Note ist um die Hälfte länger als ihr eigentlicher Wert. Man spricht in diesem Fall von einer punktierten Note. Ein Beispiel: Ist eine Viertelnote (♩) punktiert, so entspricht ihr Wert nun einer Viertelnote und der Hälfte einer Viertelnote, sprich: drei Achtelnoten (♪♪♪) oder sechs Sechzehntelnoten (♯♯♯♯♯♯).

### Die Metrik (Taktart)

Die Taktart der meisten in diesem Buch enthaltenen Stücke ist der Viervierteltakt (4/4). Das bedeutet: Jeder Takt besteht aus vier Viertelnoten, in diesem Fall also vier Taktschlägen. Um welche Taktart es sich bei einem Stück handelt, sehen Sie immer ganz vorne auf den Notenlinien:



Merken Sie sich folgende Regel: Wenn Sie alle Notenwerte (oder auch Pausenwerte) eines 4/4-Taktes zusammenzählen, muss dabei immer 1 herauskommen (zum Beispiel  $4 \times 1/4$  oder  $3 \times 1/4$  plus  $2 \times 1/8$ ). Nicht mehr und nicht weniger.

### Brauchen Sie Hilfe?

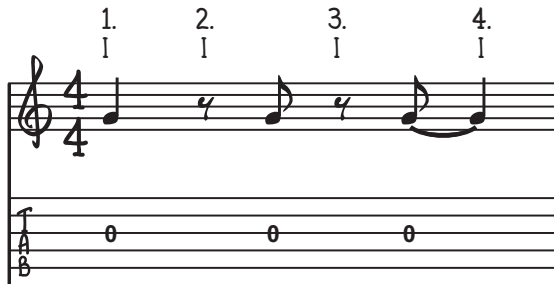


Falls Sie Probleme haben, einen bestimmten Rhythmus zu spielen, markieren Sie ruhig mit Bleistiftstrichen über den Notenlinien die vier Taktschläge – machen Sie für jede einen Bleistiftstrich. So können Sie sofort erkennen, welche Noten (und wie viele) einem Taktschlag entsprechen, das heißt, welche Noten dem Takt folgen und welche nicht. Ein Beispiel: Stellen Sie sich vor, Sie müssten folgenden Rhythmus entschlüsseln:



Machen Sie die Bleistiftstriche dort, wo die Taktschläge sich befinden. Sie sehen: Die erste Note wird getreu dem Takt gespielt, die zweite fällt aus dem Takt (wird also etwas zeitversetzt gespielt), ebenso die dritte.

Die vierte Note ist mit der dritten verbunden, das heißt, sie wird nicht angeschlagen, sondern weist darauf hin, dass die vorangehende Note in ihrem Notenwert verlängert wird.



Denken Sie immer daran, dass einige Grundlagen der Rhythmuslehre extrem nützliche Werkzeuge sind. Mit ihrer Hilfe wird es Ihnen gelingen, Rhythmen gut zu verstehen, sie zu singen und sie mit den Händen zu klopfen, bevor Sie sie einüben. Wenn Sie in der Lage sind, einen Rhythmus zu singen und zu klopfen, stehen die Chancen gut, dass Sie ihn auch mühelos spielen können! Und schließlich werden Sie sie zu Papier bringen, damit Sie Ihre eigenen Ideen festhalten und vielleicht mit anderen Musikern teilen können.

## Binärer oder ternärer Rhythmus als Kennzeichen von Stilrichtungen

Sicher haben Sie, wenn es um stiltypische Rhythmen ging, schon einmal die Begriffe binär und ternär gehört, haben aber nicht so recht gewusst, was damit gemeint ist.

Diese Begriffe verraten, wie in einem Song die Zählzeit eines Rhythmus aufgebaut ist. Beim *binären Rhythmus* ist jede Zählzeit durch zwei (oder ein Vielfaches davon) teilbar, beim *ternären Rhythmus* durch drei (oder ein Vielfaches davon).

Beim Funk und Rock zum Beispiel finden wir binäre Rhythmen. Wenn wir bei diesen Stilrichtungen also Achtelnoten spielen (zwei Noten pro Taktschlag), haben beide die gleiche Länge und werden auf gleiche Weise, also eins zu eins gespielt.

Beim ternären Rhythmus besteht jeder Taktschlag aus drei Elementen, theoretisch also drei Achtelnoten. Aber Vorsicht! In den Stilrichtungen, mit denen wir uns hier beschäftigen, werden die binären und ternären Achtelnoten auf die gleiche Weise notiert, das heißt also mit zwei Achtelnoten pro Taktschlag. Nur die Interpretation ändert sich: Der erste und der dritte Teil werden hier in einem ternären Tempo gespielt. Das verleiht den Rhythmen etwas Schräges und lässt sie entspannt und beschwingt klingen.

Zur Verdeutlichung haben wir zwei Tonbeispiele auf unserer CD. In beiden Fällen sind die Achtelnoten auf gleiche Weise notiert. Das erste Beispiel ist auf binäre, das zweite auf ternäre Weise gespielt. Achten Sie darauf, wie die rhythmische Platzierung der binären Achtelnoten sich von der der ternären Achtelnoten unterscheidet.

Track 2

BINÄR

Track 2, 0:08

TERNÄR





### ***Was Sie sich merken sollten!***

- ✓ Rhythmus und Begleitung sind zwei äußerst wichtige Bestandteile von Musik.
- ✓ Begleitungen müssen sowohl einfach als auch wirkungsvoll sein, damit sie der begleiteten Person zugute kommen.
- ✓ Wenn Sie verschiedene Begleitstile üben, werden Sie auf jeden Fall schnellere Fortschritte machen, Ihr Rhythmusgefühl verbessern und ein größeres Improvisationsvokabular entwickeln.
- ✓ Eine Begleitung einzuüben bedeutet, dass Sie sie vor dem Spielen verstanden haben sollten und den Rhythmus singen können, damit er Ihnen in Fleisch und Blut übergeht.
- ✓ Um seine Begleittechnik in einer bestimmten Stilrichtung zu verbessern, sollte man auch die Codes und Grundlagen dieses Stils kennen. Nur so kann die Begleitung variiert und nach Belieben weiterentwickelt werden.
- ✓ Wenn Sie ein wenig über Rhythmen Bescheid wissen, werden Sie ein Stück nicht nur besser verstehen und somit auch besser spielen können, sondern auch in der Lage sein, Ihre eigenen Ideen für sich oder andere Musiker zu Papier zu bringen.

